

180

Die neue ISISLEGENDE

6
Dornach, 8. Januar 1918

Osiris-Mythe: Das ägyptische Zeitalter wollte sagen: Es lebte einst unter den Menschen eine Anschauung, wodurch der Mensch in seiner Umgebung noch unmittelbar in seinen davistischen Imaginationen erleben konnte die Zeit, in der Osiris herrschte. Die neuen Typhon-Anschauungen machten aus der Bilderschrift die Buchstabenschrift, aus den heiligen Ursprachen die einzelnen Lautsprachen. Die Typhon-Anschauungen töteten den Osiris-Impuls. Der Osiris lebt seither als eine Wesenheit bei den Menschen zwischen Tod und neuer Geburt. Osiris brachte auf Reisen die Wohltat der gelehrten Künste in die anderen Länder. Als er zurückkam, wurde er von seinem Bruder Typhon getötet. Isis, seine Gattin, suchte ihn und entdeckte ihn in Biblos in Phönizien, brachte ihn zurück nach Ägypten. Typhon zerstückelte den Leichnam in 14 Stücke. Isis sammelte die Stücke, sie konnte jedem Stück durch Spezerien wieder das Aussehen des Osiris geben. Sie bewog die Priester, ein Drittel des Landes in Besitz zu nehmen, sie sollten den Osiris-Dienst einrichten und das Grabmal des Osiris gehelmhalten, das heißt: Den Erinnerungsdienst an die alte Osiriszeit. Hingedeutet wird auf die Zeit, in welcher die Sonne im November im 17. Grade des Skorpion untergeht, der Mond im Stier, in den Plejaden als Vollmond erschienen war.

Dann wurde erzählt, daß Osiris sich noch einmal begeben hatte von der Unterwelt, wo er fortan herrscht über die Toten, wo er der Totenrichte ist, daß er sich noch einmal in die Oberwelt begab, um seinen Sohn Horus zu unterweisen. Isis habe sich bewegen lassen, den Typhon freizugeben, den sie gefangen hielt. Horus kam mit der Mutter in Streit und entriß ihr die Krone. Er oder der Hermes setzten ihr Kuhhörner auf, mit denen sie seither abgebildet ist. Isis sieht man neben Osiris stehen. Sie ist der Inbegriff alles Tiefen, die Urkraft im Zusammenhang mit Natur und Mensch. Wenn der Ägypter aufschauen sollte zu dem, was die großen Geheimnisse in seiner Umgebung sind, dann sollte er auch blicken zur Isis, welche ein Standbild hatte in dem Tempel zu Sais, das berühmt gewesen ist. Unter dem Standbild stand bekanntlich die Inschrift, die ausdrücken sollte das Wesen der Isis: "Ich bin das All, ich bin die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft, meinen Schleier hat noch kein Sterblicher gelüftet." Das war besonders im Spät-Zeitalter der ägyptischen Kultur ein Mittelpunktsgedanke der ägyptischen Kultur. Und im Anblicke des Geheimnisses der Isis erinnerte man sich an die anderen Geheimnisse der alten Osiriszeit, von deren Anblick der Ägypter erschauerte, wenn er die Worte auf sich wirken ließ: "Ich bin das All, ich bin die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft, meinen Schleier hat noch kein Sterblicher gelüftet." Dann dachte der Ägypter, daß Isis noch verbunden war mit Osiris, als er noch auf Erden wandelte. Der profane Mensch stellte sich die Sache legendenhaft vor. In den Mysterien sprachen die Priester davon, daß die alte Osiriszeit die war, in welcher das alte Hellsehen die Menschen mit dem Geiste der Natur verband. Mit diesen Empfindungen und Gefühlen, die in der

Seele des Ägypters waren, muß man heute zur Orientierung die Osiris-Isis-Legende oder Mythe ins Auge fassen. Durch das Mysterium von Golgatha hat das seinen Sinn verloren, muß aber heute zum besseren Verständnis des Mysteriums von Golgatha wieder enträtselt werden. Vor unserem Seelenblick muß stehen all das Geheimnisvolle, das zunächst nur geahnt werden kann, wenn der Ägypter die Worte empfand: "Ich bin das All - - - meinen Schleier hat noch kein Sterblicher gelüftet." - Denn wir wollen gegenüber dieser Osiris-Isis-Mythe eine andere Osiris-Isis-Mythe stellen, eine ganz andere. Indem die gestellt wird, muß in hohem Grade auf Ihre Vorurteilslosigkeit gerechnet werden, daß Sie ja nicht mißverstehen diese andere Osiris-Isis-Mythe. Sie ist keineswegs aus albernem Hochmut geboren, sie ist in Demut geboren, sie ist auch so geartet, daß sie vielleicht heute nur in höchst unvollkommener Weise erzählt werden kann. Aber ich werde versuchen, ihre Züge mit einigen Worten zu charakterisieren. Es ist zunächst jedem überlassen, wann er die Zeit ansetzen will, in der diese Osiris-Isis-Mythe so erzählt wird, wie ich sie nur annähernd, oberflächlich - möchte ich sagen - bald heute erzählen kann. Aber wie gesagt, ich will mich bemühen, diese O.I.-Mythe zu erzählen, die andere O.I.M., mich möglichst über manche Vorurteile hinwegsetzend und dabei nur appellierend an ihr vorurteilsloses Verständnis.

Diese andere O.I.-Mythe hat also etwa folgenden Inhalt:

"Es war in der Zeit der wissenschaftlichen Tiefgründigkeit mitten im Lande Philisterium. Da wurde errichtet auf einem geistlosen Hügel ein Bau, den man im Lande Philisterium sehr merkwürdig fand. (ich will nur sagen, meine lieben Freunde, daß mit dem Lande "Philisterium" nicht bloß die allernächste Umgebung gemeint ist.) Wenn man in der Sprache Goethes sprechen wollte,

so könnte man sagen: "Der Bau stellt dar ein offenes Geheimnis"; denn der Bau war niemandem verschlossen, der Bau war allen zugänglich und so konnte ihn im Grunde genommen jeder bei günstiger Gelegenheit sehen. Aber die allergrößte Mehrheit der Leute sah weder, was gebaut ist, noch, was das Gebaute vorstellte. Die allergrößte Anzahl der Leute stand, um eben wieder in Goethes Sinne zu reden, vor einem offenbaren Geheimnis, einem ganz offenbaren Geheimnis. - Als Mittelpunkt des Baues war ein Standbild gedacht; das Standbild stellte dar eine Gruppe von Wesenheiten: Den Menschheitsrepräsentanten, Luziferisches, Ahrimantisches. Die Menschen schauten sich dieses Standbild an und wußten in dem Zeitalter der wissenschaftlichen Tiefgründigkeit innerhalb des Landes Philisterium nicht, daß dieses Standbild im Grunde genommen nur der Schleier ist für ein unsichtbares Standbild. Das merkten die Leute nicht, denn dieses unsichtbare Standbild, das war die neue Isis dies Isis eines neuen Zeitalters. Einige aus dem Lande der wissenschaftlichen Tiefgründigkeit hatten einmal gehört von diesem merkwürdigen Verhältnis desjenigen, was offenbar war zu dem, was als Isisbild verborgen war hinter dem offenbaren. Und dann hatten sie in ihrer tiefgründigen allegorisch-symbolischen Sprechweise die Behauptung aufgestellt: Diese Zusammenstellung vom Menschheitsrepräsentanten und Luzifer und Ahriman bedeutete die Isis. Mit diesem Worte "bedeutete" haben sie aber nicht nur das künstlerische Wollen ruiniert, aus dem die Seele hervorgegangen sein sollte, - denn Künstlerisches bedeutet nicht nur etwas, sondern i s t etwas - sondern sie haben die ganze Sachlage verkannt. Denn es handelt sich gar nicht darum, daß die Gestalten etwas bedeuteten, sondern die Gestalten waren schon das, als was sie sich gaben. Und hinter den Gestalten war nicht eine abstrakte neue Isis, sondern eine wirkliche

n e u e, r e a l e I s i s . Die Gestalten bedeuteten sie gar nicht, sondern die Gestalten waren eben für sich da als was sie sich gaben. Aber sie hatten in sich die Eigentümlichkeit, daß hinter ihnen das r e a l e Wesen die neue Isis war.

Einige, welche in besonderer Lage, in besonderen Augenblicken diese neue Isis doch gesehen hatten, haben gefunden, daß sie schläft. Und so kann man sagen, das wirkliche tiefere Standbild, das sich hinter dem äußeren Standbild verbirgt, ist die schlafende neue Isis. Eine schlafende Gestalt, sichtbar, aber von wenigen gesehen. Manche wandten sich dann in besonderen Augenblicken zur Aufschrift, die deutlich dasteht, aber auch von wenigen in dem Ort, wo das Standbild in Vorbereitung steht, zunächst gelesen worden ist und doch steht die Aufschrift deutlich da; ebenso deutlich, wie einstmals die Aufschrift auf dem verschlei-erten Bilde zu Saïs gestanden hat. Die Aufschrift steht nämlich da: "Ich bin der Mensch, ich bin die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Meinen Schleier sollte je der Sterbliche lüften."

Einstmals nahte sich der schlafenden Gestalt der neuen Isis zum erstenmale und dann immer und immer wiederum eine andere Gestalt, wie ein Besucher und die schlafende Isis hielt diesen Besucher für ihren besonderen Wohltäter und liebte ihn. Und sie glaubte eines Tages an eine besondere Illusion, ebenso wie der Besucher eines Tages an eine besondere Illusion glaubte. Die neue Isis bekam einen neuen Sproßen. Und sie hielt den Besucher, den sie für ihren Wohltäter hielt, für den Vater, der hielt sich selber für den Vater, aber er war es nicht. Der geistige Besucher, der kein anderer war als der neue Typhon, er glaubte, daß er dadurch einen besonderen Zuwachs (durch den Spiritismus?) seiner Macht erhalten könnte in der Welt, daß

er sich dieser neuen Isis bemächtigte. So hatte die neue Isis einen Sproßen. Aber sie erkannte sein Wesen nicht. Sie wußte nichts von der Wesenheit dieses neuen Sproßen. Und da sie ihn durch verschiedene Gegenden der Welt geschleppt hatte, ~~er~~ verschleppt hatte, da zerfiel er wieder wie durch die Gewalt der Welt selber in 14 Stücke. So hatte die neue Isis ihren Sproßen hineingetragen in die Welt und die Welt hatte den Sproßen zerstückelt in 14 Stücke. Als dieses erfahren hatte der Geistbesucher, der neue Typhon, da hat er die 14 Stücke zusammengesucht und mit all den Kenntnissen der naturwissenschaftlichen Tiefgründigkeit hat er aus diesen 14 Stücken wiederum eines gemacht. Ein Wesen. Aber in diesem Wesen war nur mechanische Gesetzmäßigkeit. So war ein Wesen entstanden mit dem Schein des Lebens, das aber maschinenmäßige Gesetzmäßigkeit hatte. Und dieses Wesen, weil es aus 14 Stücken entstanden ist, konnte sich wiederum vervierzehnfachen und Typhon konnte jedem Stück einen Abglanz seiner eigenen Wesenheit geben, so daß jedem der 14 Sproßen der neuen Isis ein Antlitz war, das dem neuen Typhon glich. Und Isis mußte ahnend all dies wundersame verfolgen, ahnend mußte sie all dieses Wunderbare schauen, was mit ihrem Sproßen vor sich gegangen war. Sie wußte, sie hat ihn selber verschleppt, sie hat selber das alles herbeigeführt. Aber es kam ein Tag, da konnte sie ihn in seiner wahren Gestalt, in seiner echten Gestalt aus den Händen einer Reihe von Geistern, die die Elementargeister der Natur waren, entgegennehmen, konnte ihn zurückerhalten von Elementargeistern der Natur. Als sie ihren wahren Sproßen, der nur durch eine Illusion zum Sproßen des Typhon gestempelt war, zurückerhalten hatte, da ging ihr ein merkwürdiges, hellseherisches Gesicht auf, da merkte sie plötzlich, daß sie noch die Kuhhörner vom alten Ägypten hatte,

trotzdem sie eine neue Isis geworden war, rief die Kraft ihrer Heilsichtigkeit - einige sagen, den Typhon selbst, einige sagen, den Merkur herbei - und der war gezwungen durch die Kraft der Heilsichtigkeit der neuen Isis aufzusetzen eine Krone an dieselbe Stelle ihres Hauptes, wo einstmal die alte Isis eine Krone gehabt hat, die ihr Horus herabgerissen hat, an derselben Stelle, wo sie die Kuhhörner bekommen hat.

Aber diese Krone war aus eitlem Papier, beschrieben mit allerlei tiefgründiger Wissenschaftlichkeit, aber die Krone war aus Papier und sie hatte jetzt zwei Dinge auf dem Kopfe: Die Kuhhörner und die Krone aus Papier, mit aller ^{wissenschaftlichen} Weisheit der/Tiefgründigkeit geziert.

Durch die Kraft ihrer Heilsichtigkeit ging ihr eines Tages die tiefe Bedeutung, die das Zeitalter erreichen konnte, dasjenige auf, was im Johannesevangelium als der Logos bezeichnet wird, ging ihr die johanneische Bedeutung des Mysteriums von Golgatha auf. Durch diese Kraft ergriff die Macht der Kuhhörner die papierne Krone und wandelte sie in eine wirkliche Goldkrone aus echter Wesenheit um. Das sind so die Züge, meine lieben Freunde, die ausgegeben werden können von dieser neuen Osiris-Isis-Legende. Ich will mich nicht selber zum Kommentator machen, zum Erklärer selbstverständlich dieser Osiris-Isis-Legende. Aber sie soll e i n e s vor unsere Seele stellen, wenn auch heute das Können, das verbunden ist mit dem neuen Isis-Standbilde nur ein schwaches, versuchendes und tastendes ist. Es soll der Ausgangspunkt von etwas sein, was tief berechtigt ist in den Impulsen der neueren Zeit, das tief berechtigt ist in dem, was dieses Zeitalter soll und was dieses Zeitalter werden muß. Wir haben gerade in diesen Tagen davon gesprochen, wie man gewisser-

maßen sich entfernt hat von dem unmittelbar seelischen Erlebnis, dem das Wort ursprünglich entquollen ist. Wir haben gesehen, wie wir im Zeitalter der Abstraktionen leben, wie die Worte, die Vorstellungen für den Menschen nur noch abstrakte Bedeutung haben, wo der Mensch/der Wirklichkeit ferne ist. Die Kraft des Wortes, die Kraft des Logos muß wieder ergriffen werden. Die Kuhhörner der alten Isis müssen sich in eine ganz andere Gestalt verwandeln. Solche Dinge kann man heute schwer aus den abstrakt gewordenen Wortensagen, für solche Dinge ist es besser, wenn Sie versuchen, sie in diesen Imaginationen, die Ihnen vorgeführt worden sind, wor ihr Seelenauge zu führen und diese Imaginationen etwas zu verarbeiten als Imaginationen. Es ist sehr bedeutsam, daß die neue Isis durch die Kraft des Wortes, wie sie wieder errungen werden soll durch die Geisteswissenschaft, die Kuhhörner umwandelt, sodaß selbst die papierne Krone, die mit der neuen, tiefgründigen Wissenschaftlichkeit geschrieben ist, daß selbst die papierne Krone eine echte Goldkrone wird. Man wird sehen, warum an die Seite der alten Osiris-Isis-Mythe die neue Isis-Mythe treten kann und warum für den Menschen der Gegenwart beide zusammen notwendig sind, warum hinzugefügt werden muß in den Worten, die vom alten ägyptischen herüberklingen vom Standbilde zu Saïs: "Ich bin das All, ich bin die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft, meinen Schleier hat noch kein Sterblicher gelüftet", daß heute hineintönen muß in diese Worte, warum nicht mehr diese Worte nur einseitig an die menschliche Seele heranklingen dürfen, sondern dazuklingen müssen die Worte: "Ich bin der Mensch, ich bin die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft, meinen Schleier soll jeder Sterbliche lüften."

Ich habe Ihnen mehr Rätsel heute vor die Seele gestellt,

als Lösungen. Wir werden aber davon weiter sprechen und die
Rätsel werden sich in mannigfaltiger Weise dann schon lösen.

Weiteres über Osiris und Isis in: Ägyptische Mysterien
Christentum als mystische Tatsache.

Das Wesen der Jungfrau Sophia: Johannes-Evangelium
Vortrag XII Seite 242

Vortrag v. 4. Januar 1918 abgedruckt im Goetheanum, Mit-
teilungsblatt 10. Jahrgang No 6

Die Suche nach der neuen Isis, 23.24.25.26. Dezember 1920
1936 Phil.-Anthr.-Verlag Dornach